Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

sicht genommenen Persönlichkeiten sich zunächst völlig in der Richtung Südost festlegten, zeigt, wie sehr man mindestens in jenen ersten 48 Stunden nach dem Bruch mit Belgrad doch damit rechnete, den Krieg gegen Serbien noch ohne unmittelbare Bedrohung durch Rußland führen zu können.

Die russische Kriegsgefahr und die allgemeine Mobilisierung

Österreich-Ungarn hatte am 25. Juli zwei Fünftel seiner Wehrmacht aufgeboten; es war dies ausschließlich in der Absicht geschehen, den Bedränger im Südosten so rasch und so nachdrücklich als möglich von den Fersen abzuschütteln. Jede Herausforderung anderer Mächte lag der Donaumonarchie im ureigensten Interesse fern. Daher blieben die galizischen Regimenter in vollster Ruhe in ihren Quartieren und auch die Korps gegen Italien und Rumänien wurden angewiesen, alles zu vermeiden, was irgendwie zur Beunruhigung dieser Nachbarstaaten hätte beitragen können. Sogar gegenüber Montenegro wurde größte Zurückhaltung geübt, obwohl es seine feindselige Haltung unverhüllt zur Schau trug. Alle militärischen Maßnahmen des Habsburgerreiches waren auf die Lokalisierung des Krieges gegen Serbien abgestimmt.

Aber Rußland, das schon am 24. Juli verkünden ließ, einem Konflikte auf dem Balkan nicht gleichgültig gegenüberstehen zu können, bot dessenungeachtet in wachsendem Ausmaße Anlaß zur Sorge. Bereits am 25. Juli erfuhr man in Wien, daß die russischen Militärbezirke Warschau, Kiew, Odessa, Moskau und wahrscheinlich auch Kasan Befehl zur Vorbereitung der Mobilisierung erhalten hätten. Andere Meldungen wußten über vorzeitige „Ausmusterungen" aus den Junkerschulen, über die Einberufung von vier Reservejahrgängen in den Bezirken Kiew, Odessa und Moskau zu berichten. Bedrängten Gemütes sprach GdI. Conrad daher am 28. Juli, dem Tage der Kriegserklärung an Serbien, gegenüber dem Minister des Äußern Leopold Gf. Berchtold den Wunsch aus, Klarheit über das Verhalten Rußlands zu gewinnen. Denn wenn Rußland marschierte, dann war es höchste Zeit, sich über die weitere Verwendung der „B-Staffel" schlüssig zu werden.

Am 29. Juli abends traf vom k. u. k. Militärattaché in Petersburg Hauptmann Franz Prinz Hohenlohe die Meldung ein, Rußland habe unter Hinweis auf das für einen Krieg gegen das kleine Serbien viel zu große Machtaufgebot Österreich-Ungarns die Mobilisierung der vier an das Donaureich angrenzenden Militärbezirke angeordnet. Die tatsächlich festgestellten Maßnahmen des Zarenreiches schienen aber den Rah-